

Alexandra Sterz

Mit kleinen Umwegen zur Traumstelle

Nachwuchskraft Alexandra Sterz beschreibt, warum es sich lohnt, Bibliothekarin zu werden

Im aktuellen BuB-Schwerpunkt wird viel über bibliothekarische Nachwuchskräfte geredet. Im folgenden Beitrag kommt eine junge Kollegin selbst zu Wort: Alexandra Sterz beschreibt, warum es sich gerade heute lohnt, den Beruf der Bibliothekarin zu ergreifen.

Mein Name ist Alexandra Sterz und ich arbeite in der Stadtbibliothek Ludwigsburg. Meine Aufgabenschwerpunkte liegen im Bereich Medienpädagogik und IT/EDV. Neben der Arbeit in der IT-Arbeitsgruppe, ein wenig »klassischer Bibliotheksarbeit« wie Lektoratsarbeit und Auskunftsdienst bin ich vor allem für unsere Medienwerkstatt zuständig. Die Medienwerkstatt umfasst Angebote, Workshops und Veranstaltungen mit Bezug zu neuen beziehungsweise digitalen Medien, beispielsweise 3D-Druck, Gaming, Virtual und Augmented Reality, Programmierung und Robotik. Ich mache Bibliotheksführungen mit SchülerInnen der Sekundarstufe I, tabletgestützt mit den Apps Actionbound und Kahoot, und leite den TOMMI Kindersoftwarepreis in der Stadtbibliothek Ludwigsburg.

Als Kind war ich begeisterte Nutzerin der nächstgelegenen Stadtbibliothek. Ich habe gerne gelesen und es gab dort immer etwas Neues zu entdecken. Als Jugendliche habe ich Bibliotheken für einige Jahre aus den Augen verloren. Erst mit der Berufswahl wurden Bibliotheken wieder Thema, und zwar dann, als ich in einem Buch zur Studiengangwahl entdeckte, dass man Bibliotheks- und Informationsmanagement studieren kann.

Praktikum als Türöffner

Nach einem einwöchigen Schnupperpraktikum in einer kleinen Öffentlichen Bibliothek stand fest, dass es dieser Studiengang wird. Ich wusste einfach, dass Bibliothekarin mein Beruf werden sollte. So begann ich im Februar 2011 mein Bachelor-Studium an der Hochschule der Medien in Stuttgart. Nach einem Kurzpraktikum in einem Archiv und in einer Wissenschaftlichen Bibliothek war mir klar, dass meine persönliche berufliche Zukunft in der Arbeit in Öffentlichen Bibliotheken liegen sollte. Dementsprechend legte ich, passend zu meinen privaten Interessen, meinen Wahlmodul-Schwerpunkt auf Seminare mit Inhalten zu digitalen Medien, beispielsweise Einführung in die Filmanalyse, ein Computerspiel- sowie Trickfilm-Seminar und anderes.

Ende 2012 begann ich mein integriertes Praxissemester in der Stadtbibliothek Ludwigsburg, mein Praktikumsprojekt

beschäftigte sich mit der Optimierung des mobilOPACs, der zwischenzeitlich durch eine App abgelöst wurde. An das Praktikum anschließend ergab sich dort ein Nebenjob mit 30 Stunden pro Monat. Meine Bachelorarbeit schrieb ich Ende 2013 in enger Zusammenarbeit mit einem damals laufenden E-Learning-Projekt in der Stadtbibliothek Ludwigsburg.

Direkt nach meinem Abschluss konnte ich im März 2014 meine erste Stelle antreten: eine Projektstelle (50 Prozent) in der Stadtbibliothek Ludwigsburg, befristet bis Ende des Jahres. Als gegen Ende des Jahres nicht absehbar war, ob die Stelle verlängert werden kann, schrieb ich mehrere Bewerbungen und nahm an einigen Bewerbungsgesprächen teil. Zu meiner Freude konnte ich jedoch in Ludwigsburg weiterbeschäftigt werden. Es folgten diverse Befristungen mit unterschiedlichen Stellenanteilen (75 Prozent, wieder 50 Prozent, 100 Prozent), bis ich zum 1. Januar 2017 schließlich eine unbefristete Vollzeitstelle erhielt. Die Kontakte, die während des Studiums und des Praxissemesters geknüpft wurden, waren bei meiner Stellensuche sehr hilfreich. Durch Engagement von Seiten der Leitung und ein wenig Geduld habe ich meine Traumstelle gefunden.

Doch trotz all der tollen und innovativen Arbeit, die Bibliotheken deutschlandweit leisten, mangelt es ihnen immer noch am modernen Image. Wenn ich Bekannten, die mit Bibliotheken wenig bis gar nichts zu tun haben, erzähle, was ich in meinem Berufsalltag alles mache, bekomme ich oft zu hören: »Das klingt aber spannend. Ich wusste gar nicht, dass Bibliotheken so etwas auch machen.«

Selbst PraktikantInnen sind immer wieder überrascht, was in Bibliotheken neben der Medienausleihe geleistet wird, von Veranstaltungsarbeit über interkulturelle Bibliotheksarbeit bis zu den verschiedenen digitalen Angeboten. Deswegen ist es für Bibliotheken unerlässlich, nicht nur weiterhin so gute und vielfältige Arbeit zu leisten, sondern auch, sie mit allen möglichen Mitteln bekanntzumachen.

Alexandra Sterz (geb. 1991) arbeitet seit März 2014 in der Stadtbibliothek Ludwigsburg. Dort ist sie schwerpunktmäßig für die Medienwerkstatt zuständig. Davor studierte sie Bibliotheks- und Informationsmanagement an der Hochschule der Medien in Stuttgart. – Kontakt: a.sterz@ludwigsburg.de

